Schorndorf

Streik im Edeka-Großmarkt

Der Lieferbetrieb des Edeka-Großmarktes in der Waiblinger Straße in Schorndorf ist gestern durch einen Streik der Belegschaft empfindlich gestört worden. Nach Angaben der Gewerkschaft Verdi beteiligten sich etwa 30 Beschäftigte an dem Ausstand, zudem seien weitere Mitarbeiter nicht zur Spätschicht erschienen. Rund ein Drittel der Streikenden waren Fahrer, die normalerweise die regionale Gastronomie sowie die Jet-Tankstellen mit Rauchwaren und Nahrungsmitteln beliefern. Der Ausstand zog sich nach Angaben der Gewerkschaft über den ganzen Tag hin. Betroffen seien landesweit auch andere Edeka-Auslieferungslager gewesen, unter anderem im badischen Offenburg sowie in Ellhofen nahe Heilbronn.

Laut Auskunft der Gewerkschaft sollen am Donnerstag die Verhandlungen mit den Arbeitgebern in Korntal-Münchingen fortgesetzt werden. Verdi pocht zurzeit für den Einzelhandel auf Lohnerhöhungen von 6,5 Prozent und monatlich mindestens 140 Euro mehr Einkommen für jeden Beschäftigten. Die Arbeitgeber haben bisher eine Einmalzahlung in Höhe von 250 Euro sowie im kommenden Jahr ein Prozent mehr Lohn in Aussicht gestellt. Verdi lehnt dieses Angebot als unzureichend ab. *hll*

Fellbach

Kunst für Kinder beim Ferienprojekt

Ein „erlebnisorientiertes Fellbachspiel“ rund um die Kunst bietet die Jugendkunstschule Fellbach zwischen dem 3. und 7. August an. Bei diesem Sommerferienprojekt, das sich an Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 16 Jahren richtet, werden diese unter der Anleitung von Mitarbeitern der Jugendkunstschule auf Straßen und Plätzen in Fellbach aktiv. Planen, bauen, zeichnen, fotografieren und spielen stehen auf dem Programm, außerdem gibt es täglich „Koch- und Essabenteuer“ zu bestehen. Die Kosten inklusive Verpflegung liegen bei 25 Euro, Informationen und Anmeldung bei der Jugendkunstschule Fellbach unter 07 11/5 85 14 71 oder per E-Mail an jugendkunstschule@fellbach.de. *anc*

Weinstadt

Qualmende Rohre

Laut Angaben des Weinstädter Tiefbauamtes kann es in den nächsten Tagen in Beutelsbach aus manchen Lüftungsleitungen, Bodeneinläufen, undichten Stellen des Abwassernetzes und aus manchem Regenrohr qualmen. Der Grund dafür: im Bereich der Ulrichstraße und Mühlstraße, von der Schurwaldstraße bis zur Einmündung Mühlstraße, werden mit einer Nebelmaschine Fehlanschlüsse in der Schweizerbachverdolung aufgespürt. *kay*

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
KRANKENTRANSPORT	1 92 22

APOTHEKEN
Backnang: Sturmfeder, Oppenweiler, Hauptstr. 47, 0 71 91 / 4 45 51.
Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Sofien, Cannstatt, Hallschlag 17, 54 65 16.
Schorndorf, Althütte, Rudersberg, Welzheim: Post, Schorndorf, Schulstr. 4, 0 71 81 / 52 30.
Waiblingen, Korb, Kernen, Weinstadt, Remshalden, Winnenden und Umgebung: Quellen, Waiblingen-Beinstein, Ellweg 2, 0 71 51 / 3 32 53 und Brunnen, Leutenbach, Hauptstr. 1, 0 71 95 / 6 13 31. Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.

KULTUR ET CETERA
Waiblingen: Rathausplatz, Bildung kommt an, Tour-Bus mit Stationen zu wissenschaftlichen und technischen Experimenten, 10 Uhr.
Stadtbücherei, Alter Postplatz 17: Literatur zur Kaffeezeit: Historische Literatur, Lesung mit Maria-Magdalena Clajus, 15 Uhr.

KINDERSPASS
Backnang: Galli Theater, Am Ölberg 12: Frog Prince, Märchentheater „Der Froschkönig“ in engl. Sprache (ab 4 J.), 10 Uhr.
Leutenbach: Bücherei, Rathausplatz 1: Hühnerlulu, Bilderbuchkino - (ab 4 J.), Anmeldung erbeten, 15 Uhr.
Weissach im Tal: Bildungszentrum Weissacher Tal, Place de Marly 1: Claudia Kühn: Türkisch für Anfänger, Autorenlesung für Jugendliche (12-16 J.), 14 Uhr.

VORTRÄGE
Fellbach: VHS, Theodor-Heuss-Straße 18: Fit für die Schule? Oder wie kann ich mein Kind gut in die erste Grundschulzeit begleiten?, Referentin: Monika Nohl-Schäfer, 20 Uhr.
Waiblingen: Caritas-Zentrum Waiblingen, Talstraße 12: Aggression und Gewalt, Elterngespräch, Veranstaltungsreihe „Gemeinsam wider die Gewalt“, Anmeldung Tel. 07151/172428, 19.30 Uhr.

Mitmachkunst an Henkeln

Schorndorf Für die Installation des Malers Thitz in der Galerie für Kunst und Technik sollen Bürger 10 000 Papiertüten gestalten *Von Gabriela Uhde*

Im Rahmen seiner Ausstellung „Bag Art Global“, in der Thitz von 5. bis 26. Juli seine auf Papiertüten gezeichneten Impressionen aus aller Welt präsentiert, wird in der Galerie für Kunst auch ein Gemeinschaftswerk mit der Schorndorfer Bürgerschaft ausgestellt werden. Dazu bittet der 46-Jährige alle Einwohner, eigens ausgegebene Papiertüten auf individuelle Weise zu gestalten: sie zu bemalen oder mit einem „persönlichen oder für Sie wichtigen Gegenstand“ zu füllen. Insgesamt 10 000 Tüten hat das Kulturforum anfertigen lassen. Den größeren Teil der Kosten haben Schorndorfer Geschäftsleute übernommen, welche die Tüten seit Mitte Mai an ihre Kunden ausgeben. Auch in der Galerie liegen sie zum Mitnehmen aus, wo sie bis zum 30. Juni abgegeben werden sollen.

Alexa Heyder, die Geschäftsführerin des Schorndorfer Kulturforums, begrüßt diese Aktion, weil sie darin die Chance sieht, jenen Leuten, die bisher noch nie in der Galerie waren, die Schwellenangst zu nehmen: „Wenn sie mit ihrem eigenen Kunstwerk in der Hand ankommen, ist die Hemmschwelle niedriger.“

„Man kann in die Tüte auch etwas reinsprechen und sie dann einfach oben zubinden.“
Alexa Heyder zum Bürgerkunstprojekt

Die ersten Exemplare der Bürgertüten sind bereits eingegangen. Jene, die von Kindern gestaltet wurden, offenbaren genau das, was Thitz mit seiner „Tütenbefragung“ erreichen will: aktuelle Gedanken und Wünsche auf Papier festhalten. In diesem Fall sind es Regenbögen, Prinzessinnen, Schmetterlinge oder Raumschiffe.

Erwachsene tun sich mit dem unmittelbaren Ausdruck schwerer. Sie trauen sich eher mitzumachen, wenn sie eine Technik perfekt beherrschen, sei es die akkurate Tuschezeichnung der Schornbacher Kelter, sei es eine textile Patchwork-Arbeit. Aber es geht auch anders, wie jene Tüte beweist, auf die eine Frauenclique Kussmünder aufgedrückt hat. Man sieht: es bedarf nicht unbedingt der Wachs-, Aquarell- oder Acrylfarben, wenn's ein alltäglicher Lippenstift auch tut.

Laut Alexa Heyder müssen es nicht einmal Farben sein, welche die Tüte zum Kunstwerk machen: „Man kann auch etwas hineinsprechen und oben zubinden. Man kann in die Tüte das Foto des Lieblingsenkels kleben und ein Loch hineinschneiden, damit man es betrachten kann. Oder man nimmt sie ganz auseinander – schön wäre nur, wenn die Henkel dranbleiben, damit wir sie nachher aufhängen können.“ Heyder garantiert, dass alle Kunst-Tüten ausgestellt werden und ermutigt: Man darf ruhig auch mehrere abgeben. Wer keine Mal- oder Bastelutensilien besitzt, hat beim Mitternachtsshopping am Freitag, 26. Juni, auf dem Unteren Marktplatz beim Rathaus die Gelegenheit zur Tüten-Gestaltung. Dort gibt es ausreichend Materialien, und auch der Künstler ist vor Ort.

Thitz selbst kam vor Jahren auf die Tüte, weil er während einer Zugfahrt nichts anderes zum Zeichnen zur Verfügung hatte. Aus der Not machte er eine Tugend – und die Papiertüte als Untergrund zu seinem Markenzeichen.

Tüten in allen Variationen werden in Schorndorf zum Gesamtkunstwerk. Foto: Gottfried Stoppel

DER KÜNSTLER

Foto: dpa

Thitz, 1962 in Frankfurt unter dem bürgerlichen Namen Matthias Schemel geboren, studierte von 1983 bis 1989 an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Heute wohnt er mit seiner Ehefrau, der Performance-Künstlerin Katharina Trost, und seinen drei Kindern im Remstalort Winterbach.

// **www.thitz.de**

Parkausweis missbraucht

Kernen Eine Mitarbeiterin der Diakonie muss sich vor Gericht verantworten. *Von Brigitte Hess*

Der Kleinwagen mit dem Waiblinger Kennzeichen war Polizisten auf einem Behindertenparkplatz in der Nähe eines Stuttgarter Kaufhauses aufgefallen. Ein Datenabgleich ergab, dass der Fahrzeughalter nicht der in der Parkkarte – mit Foto – vermerkte Behinderte war. Es zeigte sich, dass dieser als dementer bettlägriger Bewohner der Diakonie Stetten kaum fahrtüchtig sein konnte.

Als das Fahrzeug eben abgeschleppt werden sollte, kam dessen mutmaßlicher Halter dazu. „Das ist das Auto meiner Frau“, erklärte er den Beamten. Sie sei Angestellte der Diakonie Stetten. Zwar musste er sofort die Anfahrtskosten des Abschleppwagens bezahlen, das Ehepaar erhielt jedoch darüber hinaus zwei Strafbefehle über je 800 Euro wegen Missbrauchs von Ausweispapieren. Dagegen legten sie Berufung ein. So kam es zur Verhandlung am Waiblinger Amtsgericht.

Seit 20 Jahren arbeitet die Pädagogin in der Diakonie Stetten als Gruppenleiterin. Sie beteuerte, sie habe „nichts Falsches“ tun wollen. Die Parkkarte habe sie noch in der Tasche gehabt, weil sie ursprünglich mit dem Patienten den Weihnachtsmarkt besuchen wollte. Ihr Mann habe die Einkäufe zum Auto getragen.

So recht wollten weder Richterin noch Staatsanwältin die Version der Angeklagten glauben, vielmehr vermutete die Staatsanwältin, dass die Angeklagte ihrem Mann den Behinderten-Parkausweis zur Verfügung gestellt habe. Beweisen ließ sich dies nicht. Die Angeklagte zog ihren Einspruch gegen den Strafbefehl zurück. Das Verfahren gegen ihren Mann wurde eingestellt.

Anzeige

GUTES
PRIVATE BANKING
TROTZ(T) DER KRISE.

WIR FREUEN UNS AUF SIE:
Tel: 2148-249 · www.privatbank.de

ELLWANGER & GEIGER
PRIVATBANKIERS SEIT 1912

Stall als Seminarraum und Wiesenkraut gegen Wehwehchen

Großerlach Seit 2001 fördert das Land ganz gezielt Frauen auf dem Lande, die eine gute Geschäftsidee haben. *Von Martin Tschepe*

Ohne die Unterstützung aus Stuttgart hätte es Christine Pommerer vermutlich nicht geschafft. Die Meisterin der Hauswirtschaft, Kräuterpädagogin und Expertin für Kinderernährung hat den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Seit drei Jahren betreibt sie in Großerlach-Wasenhaus ein Kräuterzentrum. Die Geschäfte laufen offenbar recht ordentlich. Ihre Massagepraxis beispielsweise sei „viel besser frequentiert als erwartet“. Einige Gäste kämen von weit her angereist, sogar aus dem Schwarzwald, von der Alb und aus dem Odenwald. Christine Pommerer bietet Kurse an, zum Beispiel den „Kräutertag für Lehrer und Erzieher“ und die „kreative Salbenküche“. Die Teilnehmer lernen draußen vor der Türe und in einem zum Seminarraum umgebauten Stall, dass gegen fast jedes Wehwehchen ein Wiesenkraut gewachsen ist.

Das Kräuterzentrum von Christine Pommerer ist in den Jahren 2005 und 2006 im Rahmen des Landesförderprogramms „Innovative Maßnahmen für Frauen im ländlichen Raum“ (IFM) bezuschusst worden. Sie erhielt Geld für den Umbau des alten Hofs. Dieses Programm, das auch Mittel der Europäischen Union verteilt, gibt es seit 2001.

Gestern hat Regierungspräsident Johannes Schmalzl im Kräuterzentrum bei einer Fachtagung mit dem Titel „Frauen setzen gemeinsam neue Ideen“ erklärt, dass allein im Regierungsbezirk Stuttgart seither „knapp 100 innovative Projekte von Frauen mit rund 1,4 Millionen Euro“ bezuschusst worden seien. Landesweit stünden jährlich 800 000 Euro bereit. Das Förderprogramm solle speziell Frauen in der Familienphase, berufliche Wiedereinsteigerinnen sowie Neueinsteigerinnen ansprechen, die eine gute Geschäftsidee haben.

Bei der Tagung haben mehrere Frauen ihre Projekte vorgestellt. Mit von der Partie war außer Christine Pommerer auch die Gruppe „Der Trollinger“: Frauen, die dem traditionellen Wein aus Württemberg wieder zu mehr Anerkennung verhelfen wollen. Die Frauen der Initiative Ostalb-Alltagslichtblick sind hauswirtschaftliche Fachkräfte. Sie haben unter anderem Geschenkgutscheine im Angebot, etwa für Hausmeisterdienste, für Büroorganisation, für Hilfe bei der Gartenarbeit und für Betreuungsstunden.

Martina Burkhardt vom Regierungspräsidium (RP) Stuttgart erläuterte die Fördermöglichkeiten: Bezuschusst würden Projekte, die Beschäftigung und Einkommen für Frauen auf dem Lande sichern beziehungsweise erschließen, etwa Existenzgründungen und Weiterbildung. Regierungspräsident Schmalzl sagte, Frauen hätten gute Ideen, soziale Kompetenz, ein hohes Maß an Durchsetzungsvermögen und den nötigen Mut, um Neues zu wagen.

// **Weitere Infos** unter 07 11/90 40 und www.mlr.baden-wuerttemberg.de

Der Bildungsregion fehlen die Konturen

Landkreis Ein Impulsprogramm verspricht Zuschüsse für Schulen. Kreisräte befürchten einen bürokratischen Moloch. *Von Harald Beck*

Impulsprogramm Bildungsregionen nennt sich eine landesweite Aktion, mit der das Kultusministerium von September an „die zielgerichtete und nachhaltige Qualitätsentwicklung von Schule und Bildung in staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaften“ finanziell unterstützen will. Eine Beschreibung, die in der jüngsten Sitzung des Verwaltungs-, Schul- und Kulturausschusses des Kreistags regelrecht Angst und Schrecken verbreitet hat. Da werde womöglich wieder ein „Netzwerkkoordinator für die Vernetzung der vernetzten Netze“ installiert, befürchtete der Pädagoge und SPD-Kreisrat Jürgen Hestler nach der Lektüre dessen, was nach ersten Erfahrungen in Freiburg und Ravensburg über das Programm bekannt ist. Sein spontaner Kommentar: „Das stammt aus der Steinzeit, da sind wir im Murrbereich längst viel weiter.“

Die Idee, die hinter den sogenannten Bildungsregionen steckt, ist das Knüpfen von Netzwerken zwischen Schulen, Wirtschaft, gesellschaftlichen Organisationen und außerschulischen Bildungseinrichtungen. Potenziale der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren, die mit Kindern und Jugendlichen befasst sind, sollen erschlossen werden. In diesem Bereich, so die Information der Kreisverwaltung, gebe es bis jetzt noch keine Einrichtung, in der sowohl alle Schulträger als auch die Aufsichtsgremien vertreten seien.

Laut dem vom Land vorgegebenen Konzept müsste sich in der jeweiligen Bildungsregion als „verantwortliches Gremium für die Gesamtstrategie“ eine regionale Steuergruppe bilden, die mit hochrangigen Vertretern aus Rathäusern und Schulaufsicht aus Landratsamt und Regierungspräsidium besetzt ist. Im Landratsamt wäre ein regionales Bildungsbüro als geschäftsführende Einheit einzurichten. Die Aufgaben: Netzwerkbildung zwischen Schulen und externen Partnern, Schulprojekte, Großveranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Nachweis der Verwendung der Gelder aus dem Impulsprogramm.

Ein mit Vertretern aller im Bildungsbereich engagierten Akteure bestückter Bildungsbeirat steht laut dem Konzept als Ideengeber beratend zur Seite und „hat eine wichtige Funktion bei der Entwicklung von Netzwerken“. Diese wiederum beschäftigen sich mit der Schulentwicklung im Kreis, mit der Qualitätssicherung an den Schulen und der Einbindung bereits bestehender Einzelmaßnahmen.

Genau da drohe der Aufbau von Doppelstrukturen, lauteten die Bedenken, die in der Sitzung des Verwaltungsausschusses quer durch die Kreistagsfraktionen geäußert wurden. Man müsse aufpassen, dass nicht „ein bürokratisches Gebilde entsteht und die Praxis zu kurz kommt“, sagte der FDP-Fraktionssprecher Ulrich Lenk. Und Willi Halder (Grüne) sah die Gefahr eines weiteren Versuchs, Verantwortlichkeiten des Landes auf den Landkreis abzuwälzen.

Abgestimmt wurde am Ende lediglich über den Auftrag an die Verwaltung, das etwas schwammige Landeskonzept auf tatsächliche Bedürfnisse im Rems-Murr-Kreis abzustimmen und im Herbst konkretere Überlegungen vorzustellen. Sollte der Kreis sich entschließen, die Bildungsregion in Angriff zu nehmen, dann erwartet das Land als Gegenleistung für seine Zuschüsse, dass der Kreis selbst jährlich mindestens 45 000 Euro für das Bildungsbüro bereitstellt.